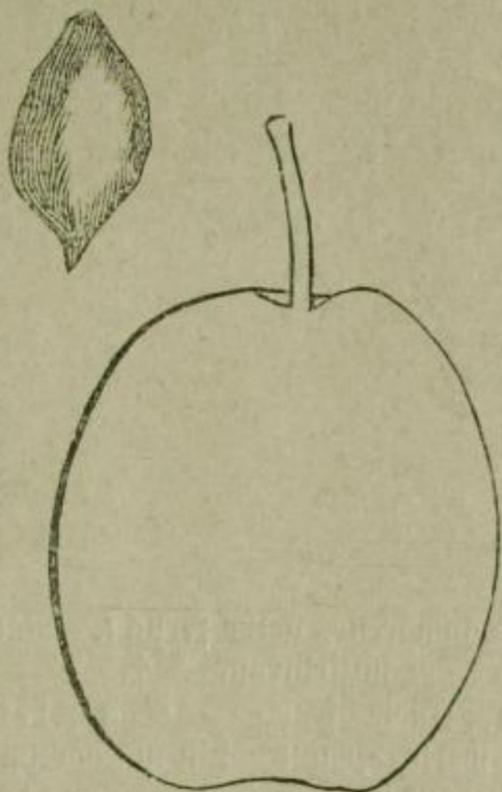


18. Anna Späth.

L's. Ergänzungsheft Nr. 262, D'sOK. No. 18.



Nach Siegel: Rote zwetschenartige Damescene. Nach Lukas: Edelpläume, rote, große Frucht. **††!

Heimat und Vorkommen: Diese vorzügliche späte Art wurde vor etwa 10 Jahren von dem Baumchulenbesitzer Ökonomierat L. Späth zu Berlin aus Samen gezogen; er benannte sie nach seiner Gemahlin.

Gestalt: Ziemlich große, rundlich-ovale, etwa 40 mm breite und 45 mm hohe Frucht; am Stiel und am Kopfe ist sie flach abgerundet; der Stempelpunkt liegt neben einem mäßig weiten und tiefen Grübchen.

Stiel: 15 mm lang, dünn, glatt, grün; Stieleinsenkung weit und mäßig tief.

Haut: Zäh, läßt sich leicht abziehen, gar nicht säuerlich, bei beginnender Reife braunrot, in voller Reife schwarzbraun, oft fast schwarzblau. Goldfarbige Punkte und Strichelchen sehr zahlreich ins Auge fallend, auch kleinere oder größere Flecke von Rost finden sich häufig; stellenweise Überzug bildend. Duft bläulich und leicht.

Fleisch: Grünlich-gelb, in voller Reife gut vom Steine löslich, saftreich, fein, von süßem, recht gutem Geschmacke.

Stein: Länglich-oval, dick, stark gefurcht; Rückenkante stark hervortretend; Bauchkante scharf, tief.

Reifezeit und Nutzung: Sie reift Ende September und ist zum frischen Genuß, zum Dörren und zu Kompott gleich brauchbar. Nur aus Gebirgsgegenden hört man die Klage, daß sie zu häufig nicht reif wird, weshalb sie für solche Lagen nicht geeignet erscheint.

Eigenschaften des Baumes: Er wächst kräftig, ist nicht empfindlich und ungemein fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, glatt, silberhäutig gefleckt, hellgrün, an der Sonnenseite violettbraun; das Blatt ist mäßig groß, glänzend, flach, eilanzettlich, kurz zugespitzt, schwach und stumpf gekerbt; Blattstiel kurz; Augen mäßig groß, anliegend.

Die Sorte Anna Späth zeichnet sich durch frühe und reiche Tragbarkeit aus; sie verdient auch wegen ihrer späten Reifezeit in den bessern Obstlagen alle Beachtung.

Fruchtsstiel, sodann ein Loch in eine Kirsche oder Pflaume, um ein Ei hineinzulegen und deckt die Wunde mit dem Stückchen abgenagter Haut wieder zu. Sodann wird der Stiel entweder vollständig abgebissen, oder doch so weit, daß ein mäßiger Wind nach einiger Zeit die Frucht zu Falle bringt. Von dem weß gewordenen Fleische nährt sich die Larve, welche im Verlaufe von 5 — 6 Wochen erwachsen und zur Verpuppung reif ist, dann bohrt sie sich ziemlich tief in die Erde ein und im nächsten Frühjahr, oder bei günstiger Witterung auch schon im Herbst kommt der Käfer hervor, versteckt sich aber wieder vor Winters und beginnt sein Brutgeschäft erst im nächsten Jahre in der angegebenen Weise.

Der Käfer ist 4,5 mm lang und 2,5 mm breit, bronze- oder kupferfarben, fein grau behaart, Rüssel, Fühler und Fußglieder sind schwarz. Die Flügeldecken sind tief punktflechtig und die erhabenen Zwischenräume zwischen den Streifen wiederum punktiert.

Gegen die Larven läßt sich nur vorgehen, indem die herabgefallenen Pflaumen möglichst häufig gesammelt und vernichtet werden.